

Welschnische Glücks-Küsse/

Welche

Bey dem Hochzeitlichen

Ehe- und Ehren-Feste/

Des

Wohl-Ehrenvesten/ Vorachtbarn und

Wohlgelahrten

Herrn

Johann Paul Lesers/

Beyder Rechten Wohl-beflissenen

als Herrn Bräutigams/

Mit der

Wohl-Erbarn/ Viel Ehr- und Tugend-

reichen

Jungfer

Anna Catharinen/

Des weiland

Ehrenvesten/ Vorachtbarn und Wohlgelahrten

Herrn

Ernestus Getschels/

Der löblichen Schulen in Nordhausen ge-

wesenen Collegæ Quarti, sel. hinterlassenen Ehe-

weiblichen Jungfer Tochter

als Braut/

In Nordhausen den 2. Junii / 1730. Jahres begangen/

erschallen lieffen

Auff der weit-berühmten Universität Leipzig

erliche

Landesleute

und

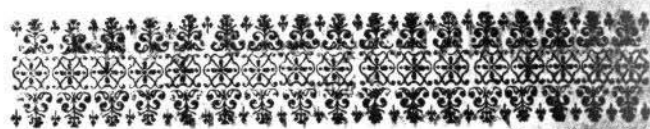
wohlbekante

gute Freunde/

1673.

Leipzig/

Gedruckt bey Christian Fickin.



EXpertem thalami vitam, doctissime Sponse,
Exofus, postquam tua libera colla jugali
Das vñclo, quo Te stringit nova Nupta, pudico
Sponsi ardore calens, ut fas, tibi grator amores,
Autor Conjugii, quaeso, DEUS acta secundet,
A Laribus pellat noxas rixasque nocentes,
Ventis in pelagus portandas tradat edaces
Curas, ne dolor aut urens querimonia rumpat
Vincula Conjugii, voveo, largissimus Aether
Connubio junctis aycas, loquulosque honorum
Imbre riget, multa que beet cunabula prole.
Nestoricos annos lecta cum Coniuge vivas,
Lessere, & vigeas, frustra frendente Theonum,
Mordaci turbâ, bis terque quaterque beatus.

*Hæc qualia qualia prope
adjiciebat*

ABIAS OBBARIUS, Heringensis
LL. Studiosus.

EPIGRAMMA.

Lessus sum lessis; Claris, mea gaudia, Nymphæ
Concedatis, Hymen quod canat arte, melos.
Damnatus voti damnabo ad tartara planctus;
En dictum factum! plausus ubique datur,
Nostris dant lessis Lesseri gaudia finem,
His finis detur, cum dabit ILLA DEUS.
Omnia quæ solvis Vos non mors invida solvat,
Sic vobis ipso in funere Conjugium.

Herr = gemeintes Klingspiel.

Oh! Freye Norden-Stad/ sol ich dich Dienstbar machen
Durch dieses schwache Rohr?
Nein/nein/ Ein Dornen-Thor
Muß rein-erbrochen seyn zur Führung selber Sachen/
Wer nicht den Wolcken-Fels erstürmt durch frühes Wachen/
Kan auch ein Bauren-Doh
Nicht bändigen empor
Mit der ent-seelten Schrifft/ ob welcher man muß lachen.
Hör' dieses/ oder nicht/
So bleib' ich dir verpflicht/
Und ehre noch/ wie vor/ der Freyen Hügel Schatten/
Es leb' Herr Lesser frey
In dir von Slaverey!
Wohl! Hetschle seine Kunst/ so küß' ich deine Matten,
Mit fliegenden Kiele schriebs
Caspar Fiedler/ aus Kochlis in Weissen/
Keyserl. Edel-gekrönter Poet.

Echt wird Er recht gesund/ jetzt wird es wieder besser/
 Als wie es sonst war/ mit Ihme/ mein Herr Lesser/
 Weil Ihn wird anvertraut ein wunderschönes Bild
 Von Tugend/ Redlichkeit/ das Herz vor Freude quillt.
 Er ruffet freudig auff/ jetzt nahen sich die Stunden/
 In welchen/ was ich längst gesucht/ habe funden.
 O Höchstgewünschte Zeit! es sey hinfort versenckt
 In Ithetis tieffe Fluth/ was Herz und Seele kränckt.
 Komm/ Vielgeliebter Schatz/ Du sollst mir wieder laben
 Mein krank und mattes Herz/ denn deine Tugend Gaben
 Mir jederzeit behagt/ weswegen Ich erwähl
 Allzeit bey Dir zu seyn/ bis Mich der Todt entseelt.
 Dich will Ich lieben stets mit hergen/ scherzen/ küssen/
 Weit Blätter in dem Wald/ und Fische in den Flüssen.
 Und Du auch nimm mehr die mir versprochne Treu
 Wirst brechen; diesen Wunsch/ O Gott! allzeit verneu.
 Nun/ dieses ist mein Wunsch/ O Gott wolle reichlich segnen
 Euch wohl - gepaartes Paar/ und häufig lassen regnen
 Glück/ Reichthum/ Kinderlein/ abtreiben Krieg und Streck
 Und alles Ungemach. Lebe wohl in Frölichkeit.
 Nun/ Jungfer Braut/ fort/ fort/ Sie wandere zu Bette/
 Mit ihrem Bräutigam zu schlaffen und die wetten.
 Dich sag ich/ daß man Sie noch heute Jungfer nennt/
 Wie morgen? keiner mehr vor Jungfer Sie erkennet.
 Diese geringfügige Zeilen setze zu sonderbahrem Ehren
 seinem hochgeehrten Herrn Landsmann und wer-
 thesten Freund also Bräutigam Glückwünschend
 hien
 Cyriacus Ambrosius, Crimderodensis
 Phil. & SS. Th. Stud.

Echt so vertrautes Paar/ Ihr nehmet war bey Zeiten
 Der Zeiten beste Zeit/ da nichts als Frölichkeiten
 Im Schwange häufig gehn. Wo sich die Lust mit Lust/
 Ja Freud und Freude jagt. Wo gang nichts ist bewußt
 Von Schmerz und Traurigkeit. Wo mit verliebten Finger
 Dis Kund/ streicht von der Stirn die Runzeln/ und wo jünger
 Jetzt alles alles ist. Wo weckt der Blumen Zier/
 Aus ihrer Mutter Schooß/ das dunste Haupt herfür.
 Recht so; ich freu mich selbst auch mit/ Ihr Liebsten Beyde/
 Daß ihr zu solcher Zeit geht an die süsse Freude
 Da alles sich erfreut/ Da die erwäinte Lust
 Küsse säckelt auß der schwangern Erden Krufft/
 Und hin auff liegt ~~mit~~ bemüht zu streuen Myrthen - Zweige
 Euch/ vielgeehrtes Paar/ des Hergens Wunsch sey Zeuge/
 Kein Zanck/ kein Haß/ kein Streit/ und harter Wieder-
 stand/
 Zerreiße/ Wunsch ich jetzt/ der Ehe festes Band.
 Er/ durch der Sternen Krafft/ Herr Lesser/ angetrieben/
 Beständig fabre fort/ die Liebste Braut/ zu lieben.
 Verseumet Beyde nicht die zuckering der Zeit/
 So Euch der Sternen Rath aus milder Günst darbeut.
 Des Himmels Herr. Ihr Haus/ mit vielen Gütern kröhne/
 Das hier die Töchter stehn und dort die lieben Söhne

In langer langer Reih'. Ja gleich dem Abraham
 Besegne GOTT die Braut und auch den Bräutigam.
 Hiermit so leb Er wohl! Herr Lesser / ~~neht~~ der Seinen
 Und sey mit dem vergnügt / was meine ~~Reimen~~ Reimen
 Ohn' alle Fierd' und Kunst / ~~iegt~~ haben vorgebracht ;
 Ein Schein / der / als Ers hat gelernt / was besser macht.
 Dieses wenige hat nicht so wohl willigt / als schuldigst /
 mit Glückwünschender Feder ausfertigen / und
 dem Herrn Bräutigam seinem hochgeehrten Söhn-
 ner und Herzwerthesten Freunde damit an seinen
 Hochzeitl. Eh- und Ehren-Feste aufwarten wol-
 len / Ein den wohl-löblichen Rufen an den Pleiß-
 sen Strande ergebener
 Gottfriedt Schilling / Pegaviensis Misnicus.

SÆpè (fatebor enim) consuevi quærere, mecum,
 Nullus, Apollineâ qui levet arte malum, est?
 Nullus, erat dictum, quod reddebatur, in urbe
 Lipsiadum, morbo qui medeatur, adest.
 Quid Nostro fiet LESSER O? fortè Charonti
 Ante diem nulum solvet, & antra petet?
 Haud Chæron apparet charum avecturus Amicum,
 Et Libitina fugit, dum medicina datur.
 Nil habet in Juris-doctum Proserpina juris
 LESSERUM, lessum præfica nulla canet.
 Gaudeo; quæ verò serò medicina paratur?
 Est natale solum, quod recreare solet?
 Non ita; sed MANNA est, (retro si verteris, ANNAM
 Hæc dabit) Hæc Nostro Huic, Hæc Panacæa fuit.
 Sit Panacæa, precor, cui traditur annulus, annos
 ANNULA cum Cajo transigat innumeros.
 Sit CATHARINA simul, ceu nomen, fiat & omen,
 Quid, Fiat, dico, cum CATHARINA fiet?
 Deligat, ut vetus est verbum, quam diligat, omnis;
 Uxorem ducas auribus atque oculis,
 Hoc Noster fecit, cui grator amoreque moreque
 Adductus Cajam, quam bona rara beant.
 Gratulor ex animo, Vivatis Nestoris annos,
 Floreat & proles, quam dabit ipse Deus!

Erleitet noch zu ihm / Viel-werth-geschätzter Freund
 Ein deutsch und kurzer Reim / die schönen Himmels-Felder
 Verneuen seine Lust / und treiben in die Wälder
 Des Caucas, was sinnt ihm anzuthun der Feind.
 Er leb' in lauter Wohl / biß Er einst einen Sprung
 Muß thun ins kühle Grab / Er lebe / sag' ich / lange
 Mit seiner liebsten Braut / kein Jammer mach ihm bange
 Weil Er diß Erden-Rund bewohnt. Hiermit genug.

^{app.}
 Ludolff Faber / Brunsvv. Phil. & SS. Th. Stud.

Käbtsel.

Ich bin ein Thränen-Kind / und diene doch zur Freuden /
 Ich muß zu dem Gebrauch nur einen Stich erleiden :
 Die JUNGFER prangt mit MICH als ihrem werthsten Schatz /
 Ich mach ihr / wenn sie geht zur Kirchen / Raum und Platz.

1770 (o) 1770